MENTORING BEWUSST MACHEN

RESSOURCENORIENTIERTE SCHÜLER/INNENSPRECHSTUNDE IN KLASSE 8 MIT ZRM UND PSI-THEORIE

Der Mensch lernt in Beziehungen und benötigt dazu den Dialog. Das Salvatorkolleg Bad Wurzach setzt verschiedene Konzepte um, die den Dialog im Unterricht und darüber hinaus erweitern und vertiefen. Ein mentorieller Dialogprozess in Klasse 8 fokussiert auf die Selbststeuerung. Es werden an einem vierstündigen Nachmittag die Methoden des Zürcher Ressourcenmodells (ZRM; Storch & Kraus, 2010) angewandt und mit den Schülerinnen/Schülern die Persönlichkeits-System-Interaktions-Theorie (PSI-Theorie; für einen Überblick vgl. Bruggmann, 2016) nach Prof. Dr. Julius Kuhl erarbeitet. In zwei Schüler/innensprechstunden sollen die Schüler/innen ihre Ressourcen reflektieren und die Möglichkeiten der Selbststeuerung erkennen, um diese nach ihrem eigenen Bedarf trainieren zu können.

DER WEG ZUM PROJEKT „BEWUSSTMACHUNG MENTORIELLER BEGLEITUNG (BMB)“

Das Salvatorkolleg initiierte im Schuljahr 2004/05 mit Unterstützung durch die Friedrich-Schiedel-Stiftung die Begabungsförderung (Amann, 2014). Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch das Deutsche Zentrum für Begabungsforschung und Begabungsförderung (DZBF). Dieser Rahmen führte zur Entwicklung der Fortbildungen zum Begabungspsychologischen Lernbegleiter (BPLB) und zum Lernbegleitenden Mentor (LBM). Zu Beginn des BmB-Projekts hat ein Drittel des Kollegiums an einer der beiden Fortbildungen teilgenommen. Im Kollegium stellte sich die Frage, wie diese Ressource im Schulalltag fruchtbar gemacht werden kann. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass sich die Fortbildungen – ausgehend von der Begabungsförderung – zunehmend auf die „Alltagsarbeit“ der Schule auswirken. Inzwischen ist ein durchgängiges Curriculum gewachsen, das immer die Begleitung der Lernenden im Blick hat: Abschlussgespräche in den Klassen 5 und 6, Lerntandems in den Klassen 5 und 8 (Reger, 2017), Schülersprechstunde in den Klassen 7 und 8, individuelle trainingsgestützte Osnabrücker Potenzialdiagnostik nach Prof. Dr. Julius Kuhl (TOP-Diagnostik), Kompetenzportfolio in Klasse 10, Mentorensystem Kursstufe (Salvatorkolleg, 2017).

Ziel des BmB-Projekts ist es, den Schülerinnen und Schülern ZRM und PSI-Theorie zu vermitteln und das Rollenverständnis im Mentoring zu klären, damit die Lehrer/innen in mentoriellen Schüler/innengesprächen darauf aufbauen können. Im Schuljahr 2016/17 erfolgte der erste Durchgang in einer achten Klasse (Alter von 13–14 Jahren).

ABLAUF VON BMB

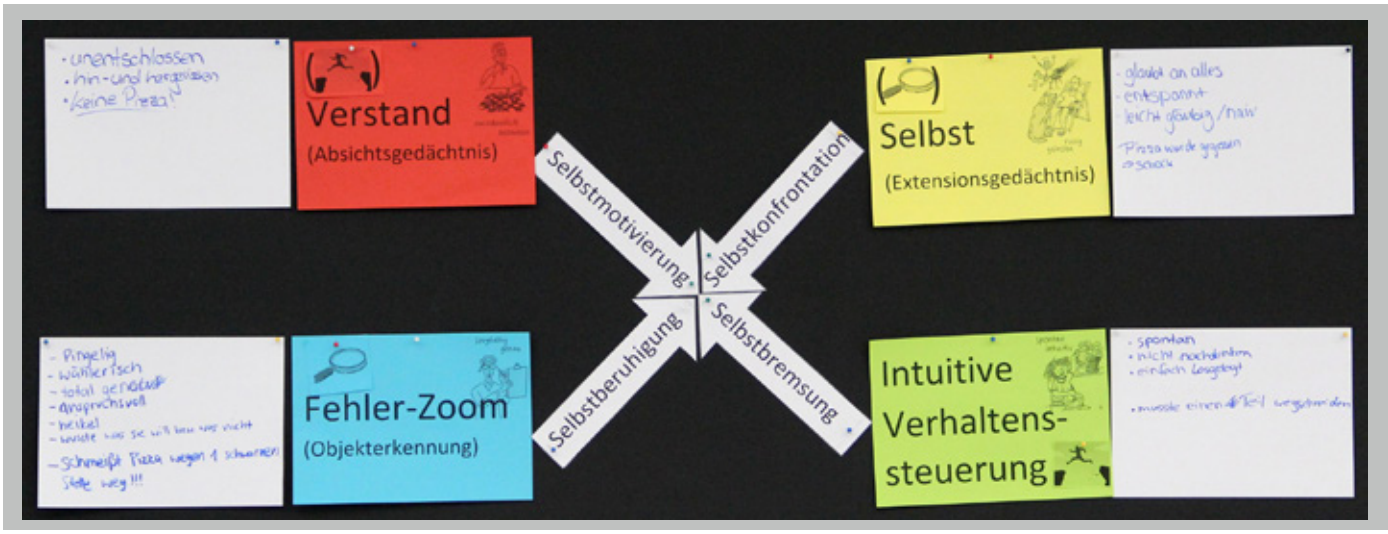
A) EINFÜHRENDER NACHMITTAG

An einem regulären Schulnachmittag im November durchlief die Klasse 8b anstelle eines vierstündigen Nachmittagsunterrichts ein von sechs LBM/BPLB-Lehrerinnen/Lehrern entwickeltes Programm, das sich in drei Schritte aufgliedern lässt: sich selbst nachspüren, sich selbst suchen und sich selbst erkennen.

Um am Schulnachmittag die ZRM-Bildkartei anzuwenden, werden die Schüler/innen mittels erlebnispädagogischen Elementen („Stille Kommunikation“, „Platz ist in der kleinsten Hütte“) einerseits in zwei Gruppen aufgeteilt, andererseits öffnen sie sich für ihre eigenen Empfindungen. Nach einer Meditation wird die ZRM-Bildkartei angewendet.

Vor der Durchführung des Ideenkorbs erfolgt ein Input zu somatischen Markern, den objektiv messbaren körperlichen Signalen, deren Ursache emotionale Erfahrungen oder Instinkte sein können (Storch &

Pizza PSI-Theorie (Quelle: BmB-Team)



Arbeit mit dem ZRM-Ideenkorb (Quelle: BmB-Team sowie Storch & Kraus, 2010)

Kuhl, 2017, S. 106f.). Es werden hierbei Verknüpfungen zur Phase des sich selbst Nachspürens offensichtlich. Der Ideenkorb ermöglicht den Schülerinnen und Schülern in der Phase des sich selbst Suchens die Bewusstmachung der eigenen Ressourcen und Sehnsüchte.

Im Anschluss erarbeiten die Schüler/innen in einem humorvollen Rollenspiel („Pizza-Bestellung") die vier Typen der PSI-Theorie und die Selbststeuerungspfeile. Nach der Selbstverortung gleichen die Schüler/innen in einem Peer-to-Peer-Feedback ihr Selbstbild mit dem Fremdbild ab. Zum Abschluss des Nachmittages haben die Schüler/innen einen Test zur Affektregulation durchgeführt (Storch & Kuhl, 2017, S. 284ff.). Aus der großen Vielfalt eventuell unterschiedlicher Selbst- und Fremdeinschätzungen ergibt sich für die Schüler/innen am Ende des Nachmittags von selbst die Notwendigkeit einer ressourcenorientierten Schüler/innensprechstunde mit einem Mentor.

B) SCHÜLER/INNENSPRECHSTUNDEN

Die am Nachmittag erarbeiteten Materialien bilden die Grundlage für die erste ca. halbstündige mentorielle Schüler/innensprechstunde:

Interventionsmöglichkeiten zur Selbststeuerung (Quelle: BmB-Team)

Bild und Ideenkorb des ZRM, Selbstverortung in der PSI-Theorie und der Test zur Affektregulation. Ziel des ersten Gesprächs ist ein offener Beratungsprozess, durch den es den Schülerinnen und Schülern möglich ist, ihre eigenen Stärken zu entdecken. Sie selbst erkennen, ob und welcher Selbststeuerungspfeil zu trainieren ist.

Angepasst daran erhalten die Schüler/innen eine Trainingskarte (adaptiert nach Storch & Kuhl, 2017) mit Beobachtungsbogen, den sie bis zur nächsten Schüler/innensprechstunde ausfüllen sollen. In der zweiten ca. halbstündigen Schüler/innensprechstunde im Mai erfolgt durch die Schüler/innen eine Bewertung ihres persönlichen Trainingsprozesses.

EVALUATION UND AUSBLICK

Die Evaluation der BmB wurde in zwei Schritten durchgeführt: Die Mentorinnen und Mentoren tauschten sich über die Wirkung des Prozesses auf die Mentees aus und die Schüler/innen wurden im Juni qualitativ und quantitativ zu BmB befragt.

Aus der Befragung ergab sich eine sehr gute Verankerung der PSI-Theorie in Form der vier kognitiven „Pizzabestell"-Systeme. Auch erinnerten sie sich in verschiedenen Schul- und Alltagssituationen an ihre Trainingsaufgabe. Geschlechtsbezogen konnte in der Befragung vereinfachend festgestellt werden, dass sich die Mädchen stärker auf die Prozesse sowohl am Schulnachmittag als auch in den Schüler/innensprechstunden eingelassen hatten. So berichtet eine Schülerin: „Das Projekt hilft einem bei der Selbstfindung, denn gerade in diesem Alter stellt man sich die Fragen: Wer bin ich? Was macht mich aus? Was denken andere von mir? Der Mentor hilft einem dort sehr weiter."

Für das Mentorinnen/Mentorenteam ergaben sich zentrale Fragen: Wie kann der Ideenkorb des ZRM gut mit der PSI-Theorie in Einklang gebracht werden? Wie aussagekräftig ist der Selbsttest? Welche alternativen Trainingsmöglichkeiten gibt es für die Selbststeuerung? Wie kann die Rolle der Mentorin/des Mentors und des Mentees thematisiert werden? Die Vielzahl der offenen Fragen muss aber vor dem Hintergrund des Erreichten gesehen werden: Der von den Schülerinnen und Schülern selbst erarbeitete multidimensionale Zugang zur eigenen Persönlichkeit über ZRM-Bild, Ideenkorb, Selbsteinschätzung und Selbsttest ermöglichte eine ressourcenorientierte Schüler/innensprechstunde. Widersprüche in den Ergebnissen lösten sich für die Schüler/innen gewinnbringend auf. Trotz der „Zwangsverpflichtung" der Schüler/innen öffneten sich fast alle im Beratungsgespräch, vermutlich auch, weil sie wahrnahmen, dass kein Noten-Machtgefälle zwischen ihnen und der Lehrkraft bestand.

In diesem Schuljahr wird das BmB-Projekt wieder in der achten Klassenstufe durchgeführt. Basierend auf der Evaluation wird u.a. die zweite Schüler/innensprechstunde optional gemacht. In der ersten Schüler/innensprechstunde sollen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten sichtbar gemacht werden, die sich anschließende Weiterarbeit z.B. zum Training der Selbststeuerung liegt dann in der Entscheidung der Schüler/innen.

ERKENNTNISSE FÜR DIE PROFESSIONS- UND INSTITUTIONSENTWICKLUNG

Für die Mentorinnen/Mentoren hat sich durch das Projekt bestätigt, dass eine Verknüpfung von ZRM-Bildkartei und PSI-Theorie gewinnbringend möglich ist. Beide Zugänge bieten für die Schüler/innensprechstunde eine wichtige Grundlage und verhelfen zu einer lösungs- und ressourcenorientierten Schüler/innensprechstunde. Für das Salvatorkolleg bietet die PSI-Theorie eine hilfreiche Grundlage für ein durchgängiges Curriculum zur mentoriellen Lernbegleitung.

LITERATUR

- Amann, K. (2014). Schulentwicklung durch Begabungsförderung. news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung, 38, 64-66.
- Bruggmann, N. (2016). König/in im eigenen Hirnpalast werden. news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung, 42, 20-21.
- Reger, M. (2017). Lerntandems 5 + 8. Lehren & Lernen, 43: 8/9-2017, 53-55.
- Salvatorkolleg (2017). Lernbegleitung am Salvatorkolleg. Abgerufen von http://www.salvatorkolleg.de/fileadmin/Home/Verwaltung/SJ-2016-17/2-Hj/2017_April_Lernbegleitung_Info_Eltern_Kl.5.pdf [15.01.2018].
- Storch, M. & Kraus F. (2010). Ressourcen aktivieren mit dem Unbewussten. Manual und ZRM Bildkartei. Mannheim: Huber.
- Storch, M. & Kuhl, J. (2017). Die Kraft aus dem Selbst. Bern: Hogrefe.

ALEXANDER NOTZ
Salvatorkolleg Bad Wurzach
alexander.notz@salvatorkolleg.de

MATHE-MATIK STUDIEREN

SCHÜLER/INNEN STUDIEREN MATHEMATIK AN DER UNIVERSITÄT WIEN

„WIR STUDIEREN" HILFT JUGENDLICHEN WÄHREND DER STUDIENEINGANGS- UND ORIENTIERUNGSPHASE (STEOP)

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) stellt für die Teilnehmer/innen am Programm „Schüler/innen an die Hochschulen" des ÖZBF eine große Herausforderung dar, weil sie geblockt in den ersten Wochen des Uni-Semesters stattfindet.

„Wir studieren" ist eine betreute Lerngruppe für studierende Schüler/innen, in der der Stoff der Hauptvorlesung zur StEOP über das ganze Schuljahr verteilt erarbeitet wird. Dadurch lässt sich die intensive Anfangsphase des Studiums entschärfen und die Jugendlichen können Gleichgesinnte ihrer Peergruppe kennenlernen.

Die meisten Teilnehmer/innen besuchen eine AHS-Oberstufe, es gibt jedoch auch zwei Schüler/innen aus einer 4. Klasse. Am Beginn des Studiums geht es weder um eine Fortsetzung der Schulmathematik noch um schwierige Knobelaufgaben, sondern um die Grundlagen der wissenschaftlichen Mathematik.

Informationen: http://wir-studieren.at